

fundenen Form malt, sondern nach dem Farbeindruck in der Natur, er malt nicht mehr „Stoffe“, sondern Malerisches und Malenswertes, die Form wird vereinfacht, die Pinselführung lockerer und breiter. Die erste Ausstellung der neuen Arbeiten bringt großen Erfolg, er erhält u. a. die österreichische große goldene Staatsmedaille. 1901 folgt Bracht einer Berufung an die Dresdener Akademie, wo er als gefeierter Leiter seiner erfolgreichen Schule fast 20 Jahre wirkt. Sein 70. Geburtstag gestaltet sich 1912 zu einer großartigen Huldigung. Unsere „Freie Vereinigung Darmstädter Künstler“ aber veranstaltet ihrem Ehrenmitglied eine Jubiläums-Ausstellung auf der Mathildenhöhe, die einen Überblick über ein beispiellos reiches Schaffen und Können gab. Bracht hat; in seinem Werk die ganzen Stilwandlungen der Malerei seiner Zeit miterlebt, hat fast aller Herren Länder, Nord, Süd, Ost und West bereist und jede Art von Bildvorwurf — Ebene, Moor, Heide, Felsen und Hochgebirg, Seen, Flüsse, Meer, Küste und Dünen, Architektur und Wüste, Dörfer, Windmühlen, Ruinen, Schlösser, Kirchen und Fabrikschlote, mit Vorliebe aber den deutschen Wald und die alten Eichen unseres Parkes, biblische und romantische Szenen dargestellt. Aber alles ist durchdrungen von seiner kraftvollen Eigenart, er gestaltet alles zum Kunstwerk, dem jede Alltäglichkeit genommen. Die Steigerung ins Große, Wichtige, Romantische, ein ungemein wirkungsvoller Ausschnitt ist eben das echt Bracht'sche. Eine enorme Entwicklung hat Brachts Farbgebung genommen. Erst sachlich, [genau, oft herb und hart, wird er immer koloristischer, sein Farbsinn steigert sich zu köstlicher Feinheit, er erreicht eine Schönheit des Tons und der Stimmung, die unvergleichlich. Und er verliert nie die Form, zeigt im Alter kein Nachlassen. Als Zeichner und Graphiker ist er von einer Meisterschaft, die ihn an die Seite der Größten stellt.

August Fritz, 1843—1895, geb. zu Ober-Ramstadt bei Darmstadt, Schüler von Seeger und der Akademien von Karlsruhe und München, malte Wald und Wild, das bayrische Hochgebirge, machte auch Studienreisen nach Schottland. Tiere und Landschaft sind mit Feinheit gegeben, doch war Fritz nicht produktiv.

Ludwig von Löfftz, 1845—1910, hat seine bedeutungsvolle Stellung in der deutschen Kunstgeschichte nicht nur seinen Werken, sondern auch seiner ungewöhnlichen Bedeutung als Lehrer